



Paul Quincy

Eiskalte Gegner

„Wild Bull“ Turner
und der König der Karibik



KUEBLER VERLAG

„Rebbeleben, mein Sohn, der Uri, ist geworden a Goi! Was soll ich nur machen, gib mir *Ezzes*.“ Der Rabbi streicht sich den langen, gepflegten Bart und denkt lange nach. Schließlich lächelt er und antwortet: „Was ist daran so schlimm, Moshe, mach es genauso, wie es der Allmächtige in seiner unendlichen Weisheit gemacht hat, nachdem sein Sohn Christ geworden ist, mach ein neues Testament!“ Abi schaute William ohne zu zwinkern in die Augen. Turner blickte ihn verdutzt an, dann prustete er laut los, auch Salomon kicherte.

„Ich will verdammt sein, Sir, wenn Sie nicht durch beide Ohren geschlitzt sind! Sie haben natürlich völlig recht, das Neue Testament macht den Unterschied“, keuchte William und wischte sich die Lachtränen aus den Augen. „Aber im Ernst, wie stehen unsere Chancen, den Krieg zu gewinnen, Mister Salomon?“

„Muss es immer einen Gewinner geben, Sir? Möcht' sein, dass am Ende dieses Krieges alle Beteiligten verloren haben. England wird ganz sicher

die dreizehn Kolonien verlieren und wenn es ganz schlimm kommt, zusätzlich seine karibischen Besitzungen und Kanada. General Howe muss Truppen abgeben, was ihn in Amerika weiter schwächt, und die Flotte kann bei ihrer jetzigen Stärke den Franzosen nicht Paroli bieten, geschweige denn die ganze lange Küste wirkungsvoll blockieren.“

Salomon sann eine Weile nach, doch als er merkte, dass Turner ihm gespannt zugehört hatte, fuhr er fort: „Auch Frankreich wird seine Kolonie Akadien* von den Amerikanern nicht zurückbekommen, zumindest nicht kampflos, aber wenn die Briten schlau sind, schenken sie ihnen am Verhandlungstisch Quebec, das Ohio- und Mississippital und dazu Louisiana. Dafür verlangen sie von den Franzosen die Karibikinseln. Frankreich wird durch die Kriegskosten und Investitionen in die überseeischen Gebiete so geschwächt sein, dass es keinen Livre und keinen Sou mehr für

* Ehemaliges französisches Kolonialgebiet, das in etwa die Gebiete Nova Scotia, Teile von Québec, Teile von Maine und New Brunswick umfasste.

irgendwelche Abenteuer in Ostasien übrig hat, so dass England dort freie Hand haben dürfte. Wenn die Verschwendungssucht am Hof von Versailles so weitergeht, möchte aber niemand dafür garantieren, was langfristig in Frankreich passieren wird. Könnt sein, dass die Wechsel platzen. Der Knall kann dem König den Thron kosten, denn die Habsburger, Hohenzollern, Oranier – und wer weiß nicht noch wer – haben noch alte Rechnungen mit den Bourbonen offen. Schließlich war Frankreich in den letzten Jahrhunderten neben Schweden die aggressivste und landhungrigste Großmacht auf dem Kontinent.“

Wieder machte Salomon eine nachdenkliche Pause, orakelte dann aber weiter, als sähe er die künftigen Ereignisse genau vor sich: „Die Amerikaner werden zwar ihre Unabhängigkeit bekommen, aber mit den Franzosen an ihrer Nord- und Westgrenze werden sie in einen endlosen blutigen Kleinkrieg mit den Indianern und den Frenchies verwickelt werden. Im Süden könnten ihnen die Dons Druck machen. Wie weit sich die Interessen

der dreizehn selbstbewussten Staaten unter einen Hut – sprich eine Bundesregierung – bringen lassen, steht völlig in den Sternen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sich Kleinstaaten unter dem Dach einer machtlosen Zentrale, ähnlich wie im Deutschen Reich oder in Italien, entwickeln. Die Yankees müssten nach dem Rückzug der Briten ihre Verteidigung allein bezahlen und das würde ihnen sehr wehtun. Wussten sie, dass die Siedler im Siebenjährigen Krieg im Durchschnitt weniger als einen Shilling pro Jahr an Steuern gezahlt haben? Der durchschnittliche Bürger im Mutterland musste dagegen 26 Shilling per anno berappen. Das wird sich nach der Selbständigkeit ändern, die Yankees sind zwar ein robuster Menschenschlag, aber an ihrer Geldkatze sind sie sehr empfindlich. Das wird noch viel Ärger geben, wenn sie für ihre Verwaltung und ihre Verteidigung selbst aufkommen müssen. Sollten sich die Dinge so wie geschildert entwickeln, dann könnte Großbritannien vielleicht noch am meisten von dem Krieg profitieren, aber ...“ Salomon zog die Schultern

in die Höhe und streckte die geöffneten Handflächen nach vorne aus.

Turner nickte nachdenklich, aber dann kamen sie auf wesentlich erfreulichere Dinge zu sprechen, wie die Entwicklung seiner Rumfabrik. Goldman hatte ihm geraten, vorerst nur kleinere Partien zu einem verhältnismäßig hohen Preis an die Marine und die Aufkäufer der Armee abzugeben, um die ausgezeichnete Qualität der Marke *Sailor's Delight* zu betonen. Er hatte ausgeführt, dass man auf Elizabeths Grundstücken – die bald unter seiner Verwaltung stehen würden – genügend Lagerplatz hatte. Sobald die unverzichtbare Verstärkung für die Armee und die Flotte der Westindischen Station eintreffen würde, wäre man in der Lage, auch große Mengen zu einem für Turner sehr befriedigenden Preis anzubieten. Leider musste man auf die erste Charge des mehrjährig gereiften *Captain's Pride* noch warten, obwohl der gewiss zu einem Favoriten in den Offiziersmessen werden würde.